

Thomas-F. Vor der Brüggen (FDP)
Mitglied im Rat der Stadt Norden



Thomas-F. Vor der Brüggen * Ratsmitglied der Stadt Norden

An die
Bürgermeisterin der Stadt Norden
Frau Barbara Schlag
Am Markt 14/15

26506 Norden

Norden, den 02. Dezember 2010

Antrag für den Haushalt 2011

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schlag,

es wird beantragt, die Unterdeckung des Haushaltes 2011 sowie ggf. künftige Unterdeckungen nicht durch die üblichen Kredite auszugleichen, sondern dies durch die Auflage einer Bürgeranleihe zu tun.

Begründung:

Mit einer Bürgeranleihe sind folgende Vorteile gegenüber Kassenkrediten verbunden:

- Zinskosten für die Stadt sind niedriger als bei Kassenkrediten.
- Zinseinnahmen für die Zeichner sind höher als bei Bankangeboten.
- Die Einlagen sind sicher, da öffentlich verbürgt (Land).
- Die gezahlten Zinsen bleiben in der Region.
- Das Finanzierungsmodell fördert die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt.
- Das Interesse der Bürger an einer sinnvollen und nachhaltigen Verwendung steigt.

Zur weiteren Erläuterung füge ich einen Artikel der Nordsee-Zeitung (Bremerhaven) vom 20. August 2009 „Das Rathaus wird zur Volksparkasse“ bei.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas-Frank Vor der Brüggen

Das Rathaus wird zur Volksparkasse

Quickborn. Was ursprünglich eigentlich nur eine Schnapsidee gewesen war, lässt die Rathauskassen wieder klingeln. In Quickborn können die Bürger der Stadt Geld leihen. Es wird mit drei Prozent verzinst und das freut Bürger und Bürgermeister angesichts sonstiger Niedrigzinsen für Einlagen und andererseits höherer Zinsen für Kommunalkredite. Inzwischen liegen in Quickborn so viele Angebote vor, dass die Kämmerin bei vier Millionen Euro erst einmal einen Schlusstrich zog.

Von Gerald Kistner, Andreas Schoener und Gert-Ulrich Hensellek

Die Finanzlage der Stadt im nordwestlichen Hamburger Speckgürtel ist nicht rosig. Angesichts dringend erforderlicher Investitionen für die Schulen meinte ein Bürger Anfang des Jahres, dann würde er eben der Stadt das Geld leihen. Diese Anregung aus der Bürgersprechstunde griff Bürgermeister Thomas Köppl (CDU) zunächst als „Schnapsidee“ auf, fragte dann aber ordnungsgemäß bei der Kommunalaufsicht nach, was dagegen spreche. Nach ausführlicher Prüfung, bei der schließlich sogar die staatliche Bankenaufsicht (BaFin) eingeschaltet wurde, gab es grünes Licht.

Anleger stürmen das Rathaus

Der Bürgermeister gab vorige Woche während einer Pressekonferenz bekannt, dass die Stadt Quickborn Geld von seinen Bürgern annehmen und verzinsen würde. Der Mindestbetrag ist 5000 Euro. Und nach einem Jahr wird das Geld mit drei Prozent Zins zurückgezahlt.

Zusagen über zwei Millionen Euro gingen noch bis zum übernächsten Tag im Rathaus ein. Bürgermeister und Kämmerin konnte diese Resonanz nicht fassen. Damit hatten sie nicht gerechnet. Die Telefone im Rathaus liefen mit Anfragen nicht nur aus der Stadt heiß, berichtete Sprecher Jochen Lattmann. Bei vier Millionen Euro wurde erst einmal Schluss gemacht, obwohl bindende Zusagen in doppelter Höhe vorliegen. Doch die Stadtverwaltung fühlte sich fast überrannt und wollte auch kein volkstümliches Geldanlageinstitut oder Sparstrumpf für ihre Bürger sein.

Dabei profitieren alle von diesem Verfahren, das wenig Verwaltungsaufwand erfordert. 75 Anleger gaben das Geld, mehr als die Hälfte stammt aus Quickborn. Für die Kommune ist dieses Geld günstiger als Kommunalkredite, die als Kassenkredite eingesetzt werden. Dort liegt der Zinssatz gut einen Prozentpunkt höher. Die Bürger profitieren wiederum von einem höheren Zinssatz, als die Geldinstitute für Festgelder mit einjähriger Laufzeit gewähren würden. Und noch etwas kommt beim Quickborner Modell hinzu: Das zurückgelegte Kapital der Bürger versickert nicht irgendwo. Sie können genau sehen, was damit gemacht wird. So gibt es auch eine größere Identifizierung, meint Lattmann. Schließlich kommt dieses Geld unmittelbar dem Stadtbild und den Schulen zugute. Sollten sich allerdings die Zinssätze ändern, könnten die künftig auch nach unten oder oben angepasst werden.

Die Kommunen haben noch einen besonderen Vorteil für die Anleger: Im Gegensatz zu Island oder auch verschiedenen Banken ist das Geld bei ihnen besonders sicher. Wenn eine Gemeinde zahlungsunfähig würde, dann müsste immer noch das Land für die Verpflichtungen bis zum letzten Cent aufkommen. So sind Gebietskörperschaften besonders solvente Schuldner.

Überschaubarer Aufwand

Und auch der Verwaltungsaufwand ist überschaubar und wird von der Kämmererei nebenbei erledigt. Nach Anfrage wird ein Vertrag mit den Details und der Summe übersandt. Dann wird das Geld vom Bürger an die Gemeindekasse überwiesen und nach einem Jahr mit Zinsen wieder ausgezahlt. Eine Schwachstelle hat man in Quickborn gleich beseitigt: Geldwäsche ist nicht möglich. Dafür gibt es die Meldung an das BaFin.

Auch bei der niedersächsischen Landesregierung beurteilt man eine solche Bürgeranleihe durchaus positiv. Wie der Leiter der Kommunalaufsicht im Innenministerium in Hannover sagte, gäbe es keinerlei Vorschriften, wo sich die Kommunen das Geld liehen. Einzig die Gesamthöhe der Kredite ist in der Genehmigung des Haushaltes vorgeschrieben. Die Kommunen dürfen aber nicht etwa zusätzliche Gelder aufnehmen, auch nicht als Bürgeranleihe. Auch müsse die Kreditaufnahme wirtschaftlich sein. Das bedeutet günstige Zinssätze.

Als eine „theoretisch geeignete Möglichkeit, den gemeindeeigenen Kredithaushalt zu schonen“, bezeichnet Wolfgang Neumann, Bürgermeister der Samtgemeinde Land Wursten, die Idee aus Quickborn. Langens Stadtbürgermeister Thorsten Krüger lobt „jede innovative Idee und jeden neuen Weg, der geeignet ist, die Haushaltslage zu verbessern“. In diesem Zusammenhang verweist er darauf, dass die Stadt Langen die Herausgabe einer „Statt-Aktie“ plant, die – vorbehaltlich einer Genehmigung – über die Stadt Langen AG verkauft werden soll.

Für Bremerhavens Bürgermeister und Kämmerer Michael Teiser sind die Spargroschen der Bürger keine Alternative, um kommunale Kredite zu vermeiden. „Wir haben einen jährlichen Kreditbedarf von 100 Millionen Euro“, nennt er die Relation. „Das bekommt man mit Kleinbeträgen kaum zusammen.“



Bares nimmt Bürgermeister Thomas Köppl nicht entgegen. Doch so ähnlich muss man sich den unerwarteten Ansturm der Quickborner auf das Rathaus mit Geldangeboten vorstellen.
Montage: Palinski